

# Offizieller Telegraph.

Laybach, Donnerstag, den 20. May 1813.

**R u s s l a n d.**  
Königreich Westphalen.  
Cassel den 27. April.

S. M. erließen so eben ein Dekret, dessen Anordnungen folgende sind:

In Betracht, daß die Grafen Rudolph und Joseph von Westphalen, vormals Groß-Domherren der Cathedral-Kirchen von Hildesheim, Paderborn und Halberstadt, zum Feinde übergegangen sind; daß der Graf Joseph von Westphalen an der Spitze einer bewaffneten Truppe in dem Aller Departement streift, und die öffentlichen Kassen plündert; angesehen unser Dekret vom 5. Februar 1812. haben wir beschlossen und beschließen:

Die Grafen Rudolph und Joseph von Westphalen sind als Vaterlandsverräther erklärt. Im Falle sie verhaftet oder ins Königreich zurückkehren würden, wird gegen sie in Gemäßheit des Dekrets vom 5. Februar 1812. in Bezug auf die gegen das Vaterland die Waffen tragenden Westphälinger, vorgegangen.

Die ihnen als Entschädigung für ihre von den Kapiteln von Hildesheim, Paderborn, und Halberstadt vormals bezogenen Präbenden ausgesprochene Pension ist aufgehoben.

Der öffentliche Schatz wird für den durch die von den besagten Grafen von Westphalen bewirkte Wegnahme der Kassen oder der dem Staate, oder den Untertanen, oder der französischen Armee gehörigen Effekten verursachten Schaden durch die Einziehung eines entsprechenden Betrages aus den ihrer Familie im Königreiche zuständigen Einkünften, entschädiget werden.

Zu diesem Ende wird der Finanz Minister, sobald der Betrag besagter Wegnahmen wird erhoben seyn, in der kürzesten Frist besagte Einkünfte bis zum Betrag benannter Wegnahmen einzuziehen, und in den öffentlichen Schatz bringen.

S. M. haben geruht, um das Benehmen mehrerer Offiziere und Unteroffiziere von der Gendarmerie, welche sich, in den gegenwärtigen Umständen, durch ihren Eifer, Bravour und Genauigkeit in Erfüllung aller ihrer Pflichten ausgezeichnet haben, zu belohnen, den Kapitän Funk, und den Lieutenant Hayne, mittelst Dekret von gestern, zu Rittern des königlichen Ordens der Krone zu ernennen.

(Moniteur Westphal.)

**I n l a n d.**

Paris den 7. Mai.

S. M. die Kaiserin Königin, und Regentinn hat folgende Berichte von der Lage der Armee am 1. Mai, erhalten:

Der Kaiser übertrug sein Hauptquartier nach Weiffensels; der Vice König hatte das seinige nach Merseburg übertragen; General Maison war in Halle eingezogen; der Herzog von Ragusa hatte sein Hauptquartier zu Naumburg; Graf Bertrand war zu Stoschen; der Herzog von Reggio hatte sein Hauptquartier zu Jena.

Es hat am 30. stark geregnet, am 1. Mai war das Wetter besser.

Zu Weiffensels waren drei Brücken über die Saale geworfen; einige Feldschanzen waren zu Naumburg angefangen, und drei Brücken über die Saale geschlagen.

Fünfzehn Grenadier vom 13. Linien wurden zwischen Saalfeld und Jena, von 95 preussischen Husaren umringt. Der kommandirende Offizier, ein Oberst, ritt vor mit diesen Worten: Franzosen, ergebt euch! der Sergeant griff ihn an, und streckte ihn todt zur Erde. Die übrigen Grenadier drängten sich zusammen, hieben sieben Preussen nieder, und die Husaren eilten geschwinder davon, als sie gekommen waren. Die verschiedenen Abtheilungen der alten Garde sammelten sich zu Weiffensels; der Divisions-General Roguet kommandirt sie.

Der Kaiser besichtigte alle Vorposten; ungeachtet der übeln Witterung genießt der Kaiser die beste Gesundheit.

Der erste bei diesem Anfange des Feldzuges zu Weimar ausgetheilte Säbelzieh, kostete dem Sohne des General Major's Bücher das Ohr. Der ihn gab, war ein Marschall-Logis vom 10. Husaren. Die Einwohner von Weimar machten die Bemerkung, daß der erste im Feldzuge von 1806 zu Saalfeld vollführte Säbelzieh, der den Prinzen Ludwig von Preussen niedergestreckt, auch von einem Marschall-Logis des nämlichen Regiments geführt ward.

S. M. die Kaiserin Königin, und Regentinn erhielt folgende Berichte von der Lage der Armeen am 2. Mai um 9 Uhr morgens:

Am 1. Mai stieg der Kaiser um 9 Uhr zu Pferde, in Begleitung des Fürsten von der Moskowa und des General Souham. Die Division Souham setzte sich in Bewegung gegen die schöne Ebene, welche ober den Anhöhen von Weiffensels beginnt, und bis an die Elbe fortläuft. Diese Division bildete sich in vier Karrees, jedes zu vier Bataillon, und eines von dem andern fünfhundert Klafter entfernt, mit vier Kanonen bei jedem. Hinter den Karreen stellte sich die Kavallerie Brigade des General Laboissiere, unter den Befehlen des Grafen von Balmy auf, der so eben angelangt war. Die Divisionen Girard und Marchant standen rückwärts in Echelon, und auf die nämliche Weise, wie die Division Souham, geordnet. Der Marschall, Herzog von Jürien, stand mit der ganzen Kavallerie der Garde rechts.

Um elf Uhr, nachdem diese Anordnungen getroffen waren, setzte sich der Fürst von der Moskowa in Gegenwart einer Wolke feindlicher Kavallerie, welche die Ebene bedeckte, in Bewegung gegen das Desilee Poserna. Man bemächtigte sich verschiedener Dörfer, ohne einen Schuß zu thun. Der Feind hatte auf den Anhöhen des Desilee, eine der schönsten Positionen, die man sehen kann, inne, hatte sechs Kanonen, und both drei Kavallerie Linien dar.

Das erste Karree drang durch das Desilee in Sturm marsch, und unter dem Rufe: Es lebe der Kaiser, der von der ganzen Linie wiederholt ward. Die Anhöhe ward genommen. Die vier Karree von der Division Souham setzten durch das Desilee.

Hierauf kamen zwei andere Kavallerie Divisionen mit zwanzig Kanonen, den Feind zu verstärken. Die Kanonade ward lebhaft; der Feind wich überall; die Division Souham marschirte auf Lützen; die Division Girard nahm die Richtung auf der Estrasse von Pegau. Der Kaiser schickte, um

die Batterien dieser letztern Division zu verstärken, zwölf Stücke von der Garde unter den Befehlen seines Adjutanten, General Drouot, und diese Verstärkung that Wunder; die Reihen der feindlichen Kavallerie wurden mit Kartätschen geworfen.

Im nämlichen Augenblicke debouchirte der Vice-König von Merseburg mit dem 11. Armeekorps unter dem Herzog von Tarent, und dem 5. unter General Lauriston: das Korps des General Lauriston nahm links die Heerstraße von Merseburg nach Leipzig; jenes des Herzogs von Tarent, bei dem der Vice-König war, blieb rechts. Nachdem der Vice-König die lebhaft Kanonade von Lützen her bemerkt hatte, machte er rechts eine Bewegung, und der Kaiser befand sich im nämlichen Augenblicke im Dorfe Lützen.

Die Division Marchant, und später die Divisionen Brenier, und Ricard passirten das Defilee; aber die Affaire war entschieden, als sie in die Linie eintraten.

Fünfzehn tausend Mann Kavallerie wurden also von diesen schönen Ebenen fast von einer gleichen Anzahl Infanterie vertrieben. Der General Binzingerode befehligte diese drei Divisionen, worunter auch die des General Lanskoi war; der Feind zeigte nur eine Infanterie Division. Klüger gemacht durch das Treffen bei Weiffensfels, und erstaunt über die schöne Ordnung und die Kaltblütigkeit unseres Vorrückens, wagte der Feind nirgends, unsere Infanterie anzugreifen, und wurde von unsern Kartätschen zerschmettert. Unser Verlust beläuft sich auf 33 an Todten, und 55 Blessirten, worunter ein Bataillonschef. Dieser Verlust könnte als gänzlich gering angesehen werden, in Vergleich des feindlichen, welcher 3 Obersten, 30 Offizier 400 Mann todt oder verwundet, nebst einer großen Anzahl Pferde, hatte; aber durch eine Art Verhängniß davon die Kriegsgeschichte voll ist, hatte der erste Kanonen Schuß, der an diesem Tage geschah, dem Herzog von Istrien die Hand weggenommen, drang ihm durch die Brust, und streckte ihn todt zur Erde. Er gieng bei 500 Schritte bei der Stelle der Scharfschützen vorwärts, um die Ebene vollständig zu rekonnostriren. Dieser Marschall, den man mit Recht brav und gerecht nennen kann, empfahl sich eben so sehr durch seinen militärischen Ueberblick, durch seine große Erfahrung im Kavallerie-Dienste, als durch seine gesellschaftlichen Tugenden und seine Anhänglichkeit an den Kaiser. Sein Tod auf dem Felde der Ehre ist der wünschenswertheste; er war so schnell, daß er ohne Schmerzen seyn mußte. Nicht leicht ein Verlust könnte dem Herzen des Kaisers empfindlicher seyn: die Armee und Frankreich werden den Schmerzen theilen, den S. M. geküßt haben.

Der Herzog von Istrien, hat, seit den ersten Kampagnen in Italien, das ist, seit sechszehn Jahren, immer, in verschiedenen Rangstufen, die Garde des Kaisers kommandirt, den er in allen Feldzügen und in allen von ihm gegebenen Schlachten begleitet hat.

Die Kaltblütigkeit, der gute Willen und die Unererschrockenheit der jungen Soldaten; sezt die Veteranen und alle Offiziere in Erstaunen. Man kann hier in diesem Falle sagen, daß in gut geschaffenen Seelen die Tugend nicht die Zahl der Jahre erwartet.

S. M. hatten in der Nacht des 1. zum 2. Mai sein Hauptquartier zu Lützen; der Vice-König hatte sein Hauptquartier zu Markrandstädt; General Lauriston war zu Niedersdorf; der Fürst von der Moskowa hatte sein Hauptquartier zu Kasa und der Herzog von Ragusa das seine zu Poserna. General Bertrand war zu Groschen; der Herzog von Reggio auf dem Marsch nach Raumburg.

Zu Danzig hatte die Garnison große Vortheile erhalten, und einen glücklichen Ausfall gemacht, wobei sie ein Korps von 3000 Russen gefangen nahm.

Die Garnison von Wittenberg scheint sich auch ausgezeichnet, und in einem Ausfalle dem Feinde viel Schaden gethan zu haben.

Ein Brief mit Zahlen geschrieben, der in diesem Augenblicke von Stogau ankommt, lautet also:

Alles geht gut; die Russen haben mehrere Versuche an diesen Platz gemacht; wurden aber immer mit großem Verluste zurückgetrieben; 3 bis 4000 Mann, bald mehr, bald weniger, halten uns blokt; die Tranche ward eröffnet; seit zwei Tagen hat das Feuer von unsern Batterien sie gezwungen, ihr Vorhaben aufzugeben. Stogau den 15. April 1813.

Unterzeichnet: General Laplane.

J. M. die Kaiserinn Königin und Regentin erhielt Berichte von S. M. dem Kaiser und König, vom Schlachtfelde, zwei Meilen vorwärts Lützen, am 2. Mai, um 10 Uhr Abends, in dem Augenblicke, wo sich der Kaiser auf ein Ruhebett warf, um einige Stunden zu schlafen.

Der Kaiser berichtet J. M. daß er den vollständigsten Sieg über die russische und preussische Armee, befehligt in Person von dem Kaiser Alexander und dem Könige von Preussen davon getragen habe, daß man bei dieser Schlacht mehr als hundert fünfzig tausend Kanonen-Schüsse gethan; daß sich die Truppen mit Ruhm bedeckt, und daß ungeachtet des ungeheuern Abstandes an Kavallerie auf Seite der französischen Armee, der gute Willen und der den Franzosen angebohrne Muth, alles ersetzt haben.

Der Feind ward lebhaft verfolgt. Kein Marschall, keine andere Person von dem Hause des Kaisers ward weder getödtet, noch verwundet.

Paris den 8. Mai.

J. M. die Kaiserinn Königin und Regentin erhielt folgende Berichte von der Armee:

Die Gefechte bei Weiffensfels und Lützen waren nur das Vorspiel von den wichtigsten Ereignissen. Der Kaiser Alexander und der König von Preussen, welche in den letzten Tagen des Aprils mit ihrer ganzen Macht zu Dresden angekommen waren, sobald sie die Vorrückung der französischen Armee aus Adirungen vernommen hatten, faßten den Plan, ihr auf den Feldern von Lützen ein Treffen zu liefern, und sezten sich in Marsch, um allda Position zu nehmen; aber die Schnelligkeit der Bewegungen der französischen Armee kam ihnen zuvor; dennoch bestanden sie auf ihrem Plan, und beschloffen die Armee anzugreifen, um sie aus den eingenommenen Positionen zu drücken.

Die Stellung der französischen Armee, am 2. Mai um 9 Uhr morgens, war folgende:

Der linke Flügel der Armee lehnte sich an die Elster; er war von dem Vice-König gebildet, der das 5. und 11. Korps unter seinen Befehlen hatte. Das Centrum kommandirte der Fürst von der Moskowa, im Dorfe Kasa.

Der Kaiser mit der jungen und alten Garde war zu Lützen.

Der Herzog von Ragusa war in dem Defilee Poserna, und bildete mit seinen drei Divisionen den rechten Flügel. Endlich General Bertrand, Besch.oberer des 4. Korps, marschirte, um in dieses Defilee zu kommen. Der Feind debouchirte u. sezte auf den Brücken zu Zwenkau, Pegau u. Zeig über die Elster. S. M. in der Hofnung, ihm in seiner Bewegung zuvorzukommen, und in Betrachtung, daß er nur das 5.

Korps angreifen konnte, befohl dem General Lauriston, dessen Korps den äußersten linken Flügel bildete, auf Leipzig zu marschiren, um die Absichten des Feindes zu vereiteln, und die französische Armee, für den dritten, in eine von jener ganz verschiedene Stellung zu bringen, in welcher sie die Feinde zu finden glaubten, und in der sie auch wirklich am 2. war, und auf diese Art Verwirrung und Unordnung in ihre Kolonnen zu bringen.

Als um 9 morgens S. M. eine Kanonade von Leipzig her vernommen hatten, giengen sie im Galop dahin. Der Feind vertheilte das kleine Dorf Listman und die Brücken von Leipzig. S. M. erwartete nur den Augenblick, wo diese Positionen genommen seyn würden, um seine ganze Armee in dieser Richtung in Bewegung zu setzen, sie um Leipzig zu drehen, auf das rechte Elster Ufer übersetzen, und den Feind im Rücken zu nehmen: aber um 10 Uhr debouchierte die feindliche Armee, alles schwarz, in drei Kolonnen gegen Kaja: der Gesichtskreis war davon verdunkelt. Der Feind zeigte eine Macht, die ungeheuer schien. Der Kaiser nahm auf der Stelle seine Anordnungen. Der Vice König erhielt Befehl, sich auf die Linke des Fürsten von der Moskowa zu ziehen; aber es bedurfte 3 Stunden, um diese Bewegung auszuführen. Der Fürst von der Moskowa ergriff die Waffen, und bestand mit seinen fünf Divisionen den Kampf, der in einer halben Stunde sehr heftig ward. S. M. bezog sich selbst an der Spitze der Garde hinter das Centrum der Armee, um die rechte Flanke des Fürsten von der Moskowa zu unterstützen. Der Herzog von Ragusa stand mit seinen drei Divisionen auf dem äußersten rechten Flügel. General Bertrand erhielt Befehl, im Rücken der feindlichen Armee zu debouchiren, im Augenblick, wo die Linie im heftigsten Kampfe wäre. Es gefiel dem Glück, alle diese Dispositionen, mit dem brilliantesten Erfolge zu krönen. Der Feind, welcher über das Gelingen seiner Unternehmung gewiß zu seyn schien, marschirte, um unsere rechte zu überflügeln, und die Straße von Weissenfels zu gewinnen. General Compans, der verdienstlichste General in offenem Treffen, an der Spitze der ersten Division des Herzogs von Ragusa, hielt ihn auf. Die Marine Regimenter hielten mehrere Feuer mit kaltem Blut aus, und bedekten das Schlachtfeld mit dem Kern der feindlichen Kavallerie. Ueber die größte Anstrengung der Infanterie, Artillerie und Kavallerie war im Centrum. Vier von den fünf Divisionen des Fürsten von der Moskowa waren schon im Feuer. Das Dorf Kaja war mehrmal genommen, und wieder erobert: dieses Dorf blieb in der Gewalt der Feinde: der Graf Lobau schickte den General Ricard ab, um das Dorf wieder zu nehmen; es ward genommen.

Die Schlacht dehnte sich in eine Feuer-Linie von zwei Meilen aus, erfüllt mit Rauch und Staub Wirbeln. Der Fürst von der Moskowa, der General Souham, der General Girard waren überall, leisteten überall Widerstand. Von mehreren Kugeln verwundet, wollte der General Girard dennoch auf dem Schlachtfelde bleiben. Er erklärte in der Befehligung und Ausführung seiner Truppen sterben zu wollen, weil für alle Franzosen von Muth der Augenblick gekommen wäre, zu siegen oder zu sterben.

Indeß begann man aus der Ferne den Staub, und das erste Feuer des Korps des General Bertrand zu gewahren. Im nämlichen Augenblick rückte der Vice-König in die Linie am linken Flügel, und der Herzog von Tarent griff die feindliche Reserve an, und beruhete das Dorf, an das der Feind seine Rechte stützte. In diesem Augenblick verdop-

pelte der Feind seine Anstrengung auf das Centrum; das Dorf Kaja ward vom neuen genommen; unser Centrum wich; einige Bataillons trennten sich; aber diese muthige Jugend sammelte sich beim Anblick des Kaisers unter dem Rufe: Es lebe der Kaiser. S. M. urtheilte, der kritische Augenblick der Entscheidung über den Gewinn oder Verlust der Bataille seye gekommen. Der Kaiser befohl dem Herzog von Treviso, mit sechszehn Bataillonen der jungen Garde auf das Dorf Kaja zu dringen, alles anzuwenden, um den Feind zu werfen, das Dorf wieder zu nehmen, und alles, was sich da vorfände über die Klinge springen zu lassen. Im nämlichen Augenblick befohl S. M. seinem Feldadjutanten, dem General Drouot, einem ausgezeichneten Artillerie-Offizier, eine Batterie von 80 Stücken zu sammeln, um sie vor der alten Garde aufzustellen, die in Echelon, wie vier Redouten aufgestellt war, um das Centrum zu unterstützen; unsere ganze Kavallerie war rückwärts in Bataille geordnet. Die Generale Dulauroy, Drouot und Devaux giengen in Galop mit ihren 80 Feuerschänden auf einem Haufen. Das Feuer ward zum Erschrecken. Der Feind wich von allen Seiten. Der Herzog von Treviso nahm ohne Schwertschlag das Dorf Kaja, warf den Feind, und drang mit klingendem Spiele vorwärts. Kavallerie, Infanterie, Artillerie des Feindes nahm alles den Rückzug.

General Bonnet, Kommandant einer Division des Herzogs von Ragusa, erhielt Befehl, eine Bewegung links gegen Kaja zu machen, um den Erfolg des Centrums zu unterstützen. Er hielt mehrere Kavallerie Angriffe aus, worin der Feind großen Verlust erlitten.

Indeß rückte General Bertrand heran, und trat in die Linie ein. Umsonst tumelte sich die feindliche Kavallerie um seine Karrees herum; sein Marsch ward dadurch nicht verzögert. Um seine Vereinigung zu beschleunigen, befohl der Kaiser die Richtung zu ändern, indem er um das Dorf Kaja lenkte. Die ganze rechte Flanke änderte die Fronte, mit der rechten vorwärts.

Izt that der Feind nichts mehr, als fliehen; wir verfolgten ihn auf anderthalb Meilen. Wir kamen bald auf die Anhöhe, welche der Kaiser Alexander, der König von Preussen, und die brandenburgische Familie während der Bataille inne hatten. Ein gefangener Offizier, der sich dort befand, sagte uns diesen Umstand.

Wir hatten mehrere Tausend gefangene gemacht. Die Zahl davon konnte nicht beträchtlicher seyn, wenn man die Ungleichheit unserer Kavallerie, und das Verlangen berücksichtiget, welches der Kaiser bezeugte, sie zu schonen.

Am Anfange der Schlacht sagte der Kaiser zu den Truppen: Das ist eine ägyptische Schlacht: eine gute Infanterie, von der Artillerie unterstützt, muß sich selbst genügen.

Der General Gourve, Chef des Generalstabes des Fürsten von der Moskowa ward getödet, ein eines braven Soldaten würdiger Tod. Unser Verlust beläuft sich auf 10,000 Tödtete oder Verwundete. Jener des Feindes kann auf 25 bis 30,000 Mann geschätzt werden. Die königliche preussische Garde wurde vernichtet. Die Gardes des russischen Kaisers haben beträchtlich gelitten: die zwey Divisionen von zehn russischen Kürassier Regimentern wurden zerstört.

S. M. thönte dem guten Willen, dem Muth und der Tapferkeit nicht genug Lob erteilen. Unsere jungen Soldaten achteten die Gefahr nicht. Sie haben in diesem wichti-

gen Augenblick den ganzen Adel des französischen Blutes bewiesen.

Der Generalstab wird in seinem Berichte die schönen Thaten bekannt machen, welche diesen glänzenden Tag verherrlicht haben, welcher wie ein Donnerstrahl die eingebildeten Hoffnungen und die Berechnungen der Verteilung und Theilung des Reichs zerstäubt hat.

Die von dem Kabinete von Saint James den ganzen Winter hindurch angesponnenen Aufwieglungen sind in einem Augenblick gelöst, wie der Gordische Knoten durch Alexanders Schwert.

Der Prinz von Hessen Homburg ward getödtet. Die Gefangenen sagen, es sey auch der junge königliche Prinz von Preussen verwundet, und der Prinz von Meklenburg Strelitz getödtet worden.

Die Infanterie der alten Garde, davon nur sechs Bataillon angekommen waren, hat durch ihre Gegenwart die Schlacht mit jener Kaltblütigkeit ausgehalten, die ihren Charakter ausmacht. Sie hat keinen Schuß gethan. Die Hälfte der Armee kam nicht ins Treffen; denn die vier Divisionen des Lauriston'schen Korps haben, außer der Besetzung Leipzigs, nichts gethan. Die drei Divisionen des Herzogs von Reggio waren noch zwei Tage vom Schlachtfelde; Graf Bertrand agierte nur mit einer von seinen Divisionen, und so wenig bedeutend, daß er nicht 50 Mann verloren hat; seine zweite und dritte Division blieben unthätig. Die zweite Division der jungen Garde unter General Barrois war noch fünf Tage zurück; das nämliche gilt von der alten Garde unter General Decouz, der nur erst in Erfurt war; die Reserve Batterien von mehr als 100 Feuerschländen waren noch nicht eingetroffen, und sind noch auf dem Wege von Mainz nach Erfurt; das Korps des Herzogs von Belluno war auch noch drei Tagmärsche vom Schlachtfelde. Das Kavaleriekorps des General Sebastiani, mit den drei Divisionen des Fürsten von Eckmühl war an der Unter Elbe. Die alliirte Armee, 150 bis 200,000 Mann stark, von den beiden Souverainen befehligt, und eine große Anzahl Prinzen vom königlichen preussischen Hause an ihrer Spitze, ward also von weniger als der Hälfte der französischen Armee geschlagen und in die Flucht gejagt.

Die Krankenwagen, und das Schlachtfeld bothen das beweglichste Schauspiel dar: die jungen Soldaten vergaßen bei der Ansicht des Kaisers ihrer Schmerzen, und rufen: es lebe der Kaiser. — Seit zwanzig Jahren, Tage der Kaiser, seit dem ich die französischen Armeen anführe, habe ich niemals so viel Tapferkeit und so viel Ergebenheit gesehen.

Europa würde endlich ruhig seyn, wenn die Souveräne und die Minister, die ihre Kabinete leiten, auf diesem Schlachtfelde zugegen gewesen wären. Sie würden der Hoffnung entsagen, den Stern von Frankreich rückgängig zu machen, sie würden sehen, daß die Rathgeber, die das französische Reich zertheilen und den Kaiser demüthigen wollen, ihren Fürsten den Untergang graben.

Den 8. Mai.

Der Moniteur von diesem Datum enthält neue Nachrichten über die Schlacht vom zweyten, welche in dem nächsten Nr. werden geliefert werden. Die Armee verfolgt ihre erlangten Vortheile. Das Hauptquartier des Kaisers war am 4. zu Berna, von wo der russische Kaiser und der König von

Preussen sich eben zurück gezogen. Der Feind zog sich auf allen Straßen, und in der größten Unordnung gegen Dresden.

(Zum letzten Mal.)

### N a c h r i c h t.

Von dem fürstlich Auersbergischen Gesundheitsbaade nächst Neustadt.

Bei nun eintretender Jahreszeit giebt sich der unterfertigte Unternehmer dieses bekannten nüglichen Baades, die Ehre zur allgemeinen Kenntniß, und Wissenschaft zu bringen, daß er auch für heuer in all- und jedem die Preise des verfloßnen Jahres, ungeachtet des Steigens der Comestibilien jeder Art beybehalten habe, und da die prompteste Bedienung, die beste Auswahl in Speisen, und Getränken, dann Geförnen, und Erfrischungen, wie auch Bequemlichkeit, und Unterhaltung jeder Art, als zu Spazierfahrten bereitete Gelegenheiten, Biskard, und Kegelspiel, u. d. gl. nichts mehr zu wünschen übrig lassen solle. Ueberzeugt von der bisnunigen Zufriedenheit seiner Herrn Herrn Badgäste, bittet er für das gegenwärtige als das letzte Jahr seiner Unternehmung um zahlreichen Zuspruch, und hat die Ehre im voraus zu versichern, daß sein Bestreben dahin gerichtet werden wird, jene während 12 Jahren errichtete Zufriedenheit durch alle mögliche Anstrengung zu vermehren, um sich hiedurch dem gefälligsten Andenken zu empfehlen.

Abtzig den 24. April 1813.

F a b i a n i.

(Zum zweyten Mal.)

### A n z e i g e.

Es ist der Schullehrer- und Organisten-Dienst zu Tschernembl erlediget, dessen jährliche Einkünfte in einer Getreid- und Wein Kollektur von beyläufig 5 Merling Waizen, 205 Merling Hierr, und 32 halb Desterreicher Eimer Wein, dann in baaren Gelde 100 Gulden, dann einigen Stollgebühren von beyläufig 30 fl. ohne freyer Wohnung bestehen. Die dafür anzuhaltenden Gedanken, haben ihre eighändig geschriebenen, an den Kirchenrath zu Tschernembl gerichteten mit den Zeugnissen über die Fähigkeit zu beyden Bedienstungen; so wie über das sittliche Betragen versehenen Bittschriften bey den die Schullen-Aufsicht führenden Herren Stadtpfarrer zu Tschernembl längstens bis letzten Mai 1813. einzureichen.

(Zum zweyten Mal.)

### N a c h r i c h t.

Es sind bei der Herrschaft Schneeberg zwey Bären, beyde Mandl, gleich, zu fünf Monate alt, zu verkaufen. Liebhaber, die solche zu kaufen wünschen, haben sich an gedachte Herrschaft zu verwenden.

Lai bach am 11ten May 1813.